

s'Agathabrot

von Gertrud Willi-Seiler

De 5. Februar isch de Tag vo de hl. Agatha. Eusi Kapelle im Unterdorf isch ihre z'Ehre gweiht. Sie isch für vili Lüt en liebe Ort, zum Sorge ablade, Familiefest wie Hochzyte oder Taufete z'füre oder eifach de Säge Gottes z'erbitte. En schöne Bruch, wo sich uf die hl. Agatha bezieht, isch s'Brot sägne, s'Agathabrot, wie mer eso seit. Das isch für vil Lüt au hüt no en schöne Bruch. Die hl. Agatha söll vor Füre, Wasser und Chrankete schütze. All Johr lit uf de vorderste Bankreihe Brot zum Sagne parat. De Gottesdienst mit em Brotsagne i eusere Kapelle isch immer sehr erbouend.

Ich erinnere mich a d'Zyt i de 50er

en Bäcker gha im Dorf. Vili möged sich no a ihn erinnere, an Moser Kari. Mit vil Gestikuliere, Wort und Spruch häd er sich bereit erklärt, die gspendete Gabe in Agathabrötli z'verwandele. Ich weiss, er häd au no tüüf in eigne Mehlsack griffe und stolz ganzi Reihe vo Brötli parat gstellt. De ehe-



molig Pfarrer Huwyler häd die Brot grad i de Bäckerei gsänet. De Verchauft häd mänge Franke itreit.

Mit dem Erlös, wo 600 - 700 Franke hoch gsi isch, häd mer vilne arme und chranke Mitbürger Freud gmacht, dänn das isch für sie en willkommene Zuestupf gsi. Au die beide Gmeinde händ im 1969 zum erschte Mol em Frauenverein für de gueti Zwäck en Biitrag geh.

Nachdem sich dänn d'Sozialleistige verbeseret händ, häd mer s'Brotbache si gloh. De schöni alti Bruch vom Brotsagne

aber wird bis hüt no wiiter pflegt. Und all Johr um de 5. Februar bringed d'Lüt Brot zum Sagne i d'Kapelle im Vertraue druf, dass die hl. Agatha sie vo Ungfahl beschützt.



Johre. S hät no Lüt ohni Chrankekas se geh oder nur mit 60 Franke AHV. Do händ sich d'Fraueverein as Agathabrot erinnere. All eusi Burefraue händ Naturalie wie Mehl, Milch und Eier gspendet. Do z'mol händ mer no

Agatha von Catania

Die Jungfrau Agatha von Catania (um 225 bis 250) starb wahrscheinlich unter Kaiser Decius zwischen 249 und 251 als Märtyrin.

Der Überlieferung nach wurde Agatha auf Sizilien als Tochter wohlhabender Eltern geboren. Als christliche Jungfrau lehnte sie den Heiratsantrag des heidnischen Statthalters von Sizilien, Quintianus, ab, da sie die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen gelobt hatte. Weil Agatha ihn zurückwies, liess sie der Statthalter für einen Monat in ein Freudenhaus verschleppen. Da sie ihn nach dieser Zeit immer noch ablehnte, veranlasste Quintianus ihre Verurteilung und liess ihr die Brüste abschneiden. Nach dieser Folter erschien ihr der Legende nach nachts der Heilige Petrus und pflegte ihre Wunden. Als man dies bemerkte, liess der Statthalter Agatha auf glühende Kohlen legen, wodurch sie starb. Etwa ein Jahr nach ihrem Tod brach der Ätna aus, und die Einwohner von Catania zogen mit dem Schleier der Heiligen dem Lavastrom entgegen, der daraufhin zum Stehen kam.

Agatha liegt im Dom von Catania begraben und ist die Schutzpatronin der Malteser, der Stadt Catania, der Armen und Hirtinnen, der Glockengiesser, der Weber sowie der Goldschmiede. Sie gilt als Helferin bei Brusterkrankungen, Viehseuchen, Erdbeben und Ausbrüchen des Ätna. In den nördlicheren deutschsprachigen Gebieten sowie in der Schweiz ist die Heilige Agatha die Schutzpatronin der Feuerwehren. Ihr Gedenktag ist der 5. Februar. In vielen Gegenden wird an diesem Tag Brot gesegnet.

aus Wikipedia

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



toppharm

Damian Apotheken
NUSSBAUMEN, EHRENDINGEN, FISLISBACH

Felix Küng
Schulstrasse 1
5415 Nussbaumen
Tel. 056 296 10 41

Karin Jäggi
Dorfstrasse 17
5420 Ehrendingen
Tel. 056 203 40 11

Thomas Haller
Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056 483 40 81

fachmännisch + beständig!

Wettstein
maler+
GIPSER



5420 Ehrendingen
Telefon 056 222 74 89
wettstein_maler.gipser@bluewin.ch



DAMEN & HERREN

Markus-Kloter
Kirchweg 21
5420 Ehrendingen
☎ 056 222 32 65

www.hairstudio-kloter.ch

Agatha-Kapelle

Bericht über die Agatha-Kapelle nach der Renovierung von 1941/42

Im untern Ehrendingen steht etwas vom Surbflüsschen entfernt, in heimeliger Dorflandschaft ein schlichtes Kirchlein, die St. Agatha-Kapelle, die in den Jahren 1941/42 renoviert wurde.

Ehrendingen – im Jahre 1040 Aardingin – gehörte ehemals zur Pfarrei Niederweningen, politisch aber zum Habsburgeramt Siggenthal. Mit der Eroberung des Aargaus (1415) kam es zur Grafschaft Baden. Durch Dekret vom 7. Juli 1825 wurde Ehrendingen in zwei politische Gemeinden Ober- und Unterehrendingen geteilt. Sie bilden zusammen die Pfarrei Ehrendingen, die ursprünglich zum Bistum Konstanz gehörte, seit 1828 aber zum Bistum

Basel und zum Landkapitel Regensburg, dann zum Kapitel Baden.

Die St. Agatha-Kapelle in Unterehrendingen bestand schon um das Jahr 1370 als Fialkirche der Pfarrei Niederweningen, ebenso die St. Blasiuskapelle in Oberehrendingen. Letztere ist wohl eine Gründung des Klosters St. Blasien im Schwarzwald, das in Ehrendingen ziemlich begütert war. Die St. Agatha-Kapelle wurde infolge der Reformation, bei der es zur Spaltung der Pfarrei Niederweningen kam, wobei aber Ehrendingen katholisch blieb, von 1530-1580 zum Pfarrgottesdienst für Ehrendingen benützt. Die Pfarrei Ehrendingen selbst wurde erst 1621 unter dem damaligen Pfarrer Vitus Messmer errichtet. In der Pfarrkirche St. Blasius

zu Oberehrendingen findet sich eine Wappenscheibe mit dem Datum der Gründung.

Die St. Agatha-Kapelle ist einschiffig und hat verschiedene Bauetappen hinter sich. Leider fehlen baugeschichtliche Daten in den hiesigen Archiven. Nachforschungen in Konstanz und in Freiburg im Breisgau konnten leider nicht vorgenommen werden. Es lässt sich deutlich erkennen, dass der jetzige Eingang später erstellt wurde, denn er war früher seitlich angebracht. Einzig die beiden kleinen Fenster dienen zur Beleuchtung des Raumes. Später wurde die Kapelle um Chorlänge



vergrössert und erhielt dadurch die heutige Grösse. Die Chorschranke, eine Holzstufe, bildete den Abschluss zwischen Laienraum und Chörlein. Die unter der ersten Verputzschicht vorgefundene Jahrzahl 1795 dürfte auf eine Renovation hinweisen, bei der Empore und Holzdecke erstellt wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Kapelle um diese Zeit ausgebrannt ist, denn Kohlenreste und ein vorgefundener angebrannter, mit dem Mauerwerk verbundener Tragbalken lassen dies vermuten. Die Kapelle war ehemals in einfacher gelblicher Tönung ausgemalt. Später erhielt sie einen gräulichen Anstrich. Der Altaraufbau hat durch den Kirchenmaler Karl Haaga in Rorschach mit Anlehnung an den Barockstil wieder seine ursprüngliche Fassung erhalten. Die Weihe des Altars zu Ehren der hl. Agatha ist am 15. Oktober 1942 durch Exzellenz Monsignore Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano, vorgenommen worden. Bei diesem Altar sind besonders erwähnenswert die drei Statuen der hl. Agatha, der hl. Margaretha und der hl.



Die heilige Agatha und die heilige Verena

Foto: Archiv der Pfarrei



Beck Alt

- Schmiedhof, Dorfplatz, 5420 Ehrendingen •
- Marktgasse 6, 5304 Endingen •

Bei Abgabe dieses Inserates bis 30. Juni 2010 erhalten Sie bei Ihrem Einkauf 10% Rabatt

www.curry.ch



CURRY-BEIZ

Kirchweg 60 5420 Ehrendingen Tel 056 222 56 61

WM-Angebot für fussballmüde Frauen

Während der ganzen WM offerieren wir allen „fussballmüden Frauen“

**unser reichhaltiges Buffet für
Fr.30.- anstatt Fr.48.-**

Bei uns werden Sie weder mit Fernseher noch mit Großleinwand attackiert, sondern mit gutem Essen und gutem Service verwöhnt.
Männer in Frauen Haute Couture = Frauenpreis

Am 14., 15. und 16. Juni ist das Restaurant geschlossen.

www.curry.ch

Verena, die nach mündlicher Überlieferung aus der Kirche von Niederwenningen stammen soll. Bei diesen drei Statuen handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um Werke süddeutscher Herkunft. Sie entstammen der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (1420-1430). Obwohl alle drei Figuren vom gleichen Meister geschnitzt sind, wie die handwerkliche Technik deutlich zeigt, weisen sie doch in ihren qualitativen Werten grosse Unterschiede auf. Während St. Agatha und St. Margaretha nicht über ein künstlerisches Mittelmass hinausragen, zeigt die Statue der hl. Verena bemerkenswertes künstlerisches Können. Ein polychromes Wandbild mit der Jahreszahl 1627, eine andachtsvolle Kreuzigungsgruppe, wurde nunmehr als Altarbild eingesetzt. Die Stationen dürften zum mindesten auf das Jahr 1700 zurückgehen. Die Überarbeitungen eines früheren Malers, der sich grösstenteils an die alte Komposition hielt, konnte leider nicht mehr ab-



Restaurierte Stationentafel

Foto: Archiv der Pfarrei

gelaugt werden, da sonst zu grosse Schäden entstanden wären. Die ursprünglichen Farben waren nicht so bunt, wie sie es jetzt sind, und die Figuren waren präziser gezeichnet. Die Kapelle besitzt zwei Glöcklein. Das eine stammt aus dem Jahre 1596, das andere von 1639. Letzteres wurde vom Domkapitel Konstanz unter dem damaligen Ehrendinger Pfarrer Hein-

rich Meier aus Baden gestiftet.

Während der Bauarbeiten kamen ältere Mauerreste zum Vorschein. Vor der Chorschranke geht in einer Tiefe von 2,2 m quer durch den Kapellenraum eine 1,8 m breite Mauer, die sich beidseitig ausserhalb der Kapelle fortsetzt. Auf der Südseite biegt sie im

rechten Winkel ab und verläuft dann parallel zur Fassade bis zum Gasthof zum Engel. Auf der Nordseite ist sie im Keller des Nachbarhauses ebenfalls festzustellen. Weitere Untersuchungen konnten bis jetzt nicht gemacht werden.

Quelle: Robert Lang, Architekt
"Badener Neujaarsblätter"
1944



Der renovierte Altar

Foto: Archiv der Pfarrei

Ergänzungen

1956 ersetzte man die nicht ursprüngliche Bretterverschalung am Turmschaft durch eine Schindelverkleidung. Bei Anlass einer weiteren Renovation 1994/95 wurden systematische baugeschichtliche Untersuchungen vorgenommen, durch deren Resultate sich die früheren Befunde ergänzen liessen.

Das den First überragende, rot verschindelte Vierkanttürmchen zeigt schwarzgoldene Uhrkreise und trägt einen geknickten achtkantigen Ziegelhelm mit silbrigem Knopf (einmalig im Kt. Aargau), Kreuz und Wetterhahn.

Im Türmchen hängen zwei Glocken von Rüetschi aus dem Jahre 1956. Das durch sie ersetzte ältere Geläute bestand aus einer Glocke von 1596 und einer Glocke von 1639. Letztere steht heute im Freien vor der südlichen Kapellenfassade.

Auszug aus "Kunstdenkmäler des Kantons Aargau", Bd VII, Basel 1995

LAUBE

Ofenbau
Cheminéebau
Plattenbeläge GmbH

Matthias Laube
eidg. dipl. Hafnermeister

Ifängli 3
5420 Ehrendingen

Tel. 056 222 79 17
Fax 056 221 56 67
Natel 079 455 84 72
www.laube-ofenbau.ch

Alfons Kloter

- Haustechnik- Planung
- Heizkostenabrechnungen
- Wärmemessungen

Gehrenhagweg 9
5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 23 67
Fax 056 221 54 34

E-Mail: a.kloter@swissonline.ch
Internet: www.alfons-kloter.ch